

Warum ich FÜR Videokameras bin

von Michael Winkler, 30.03.2007

Agentur für L(i)ebenswerte Globalisierung, www.alg-dresden.de

Ein Thema, welches die Stadt Dresden und immer wieder auch die Dresdner Neustadt beschäftigt, ist das der „Videoüberwachung“. Konkret gesagt geht es um die geplante „Stationäre Videoüberwachung“, welche Krawallen im „Szeneviertel“ mittels Abschreckung vorbeugen soll. Im Falle eines Vorfalls könnten dann – so die Meinung von Polizei und Behörden – die Täter möglichst schnell dingfest gemacht werden. Den meisten Beteiligten der zahlreichen Diskussionsrunden, Gegner und Befürwortern der Überwachung, sind die Fakten des PRO und KONTRA bekannt.

Auch mir sind diese Fakten zum Großteil bekannt. Natürlich bewirkt eine Videokamera im besten Fall eine Problemverlagerung und liefert ehemals meist unidentifizierbare Bilder. Kein „Krawallo“ würde sich zudem ohne Vermummung freiwillig bei einer Tat filmen lassen. Menschen mit fehlenden Alternativen zur Selbstbeschäftigung mögen vielleicht manchmal etwas einfalllos bei der Wahl ihrer Freizeitbeschäftigungen sein, aber sie sind nicht dumm. Es ist anzunehmen, dass mindestens 99,99% des Bildmaterials keine Straftaten beinhalten wird. Kameras schaffen des Weiteren eine Art illusionären Schutz vor Straftaten. Unruhestifter werden möglicherweise dadurch nicht vertrieben, sondern vielleicht eher angelockt.

Dennoch ... Es ist ein Fakt, dass sich eine gewisse Anzahl von Anwohnern nicht so recht wohl fühlt in der Neustadt, konkret ist der Scheune-Abschnitt auf der Alaunstraße gemeint. Mehrere Personen haben mir ihre Geschichten erzählt und man kann dies nicht ignorieren, auch wenn man aus einer Mücke nicht gleich einen Elefant machen muss.

Wo liegt das eigentliche Problem? Und wo(hin) verrennt sich die gesamte Sache momentan scheinbar?

Es ist kein Geheimnis, dass die globalen Verhältnisse und die Bundes- und Landespolitik sich bis in den letzten Winkel der Städte abbilden. Ein Großteil Dresden ist seit vier Jahren „ver-cross-border-least“, ein Fünftel der Wohnungen der Stadt gehört US-Amerikanern, die Kriege im Mittleren Osten treiben die Nebenkosten nach oben, die UNESCO und ihre Titelergabe lässt diverse Politiker zu wahren Emotionstigern werden usw. Kurzum: die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse scheinen sich zu radikalieren und dies spürt auch die Dresdner Neustadt.

Die Fraktion der Videokameragegner scheint aus dem Blickwinkel eines mehr oder minder Außenstehenden aus sogenannten „Alternativen“ zu bestehen, die aber mitunter so alternativ (auch hier besteht offenbar nicht selten dunkle Einheitstracht und „Kapuzenpflicht“) zu sein scheinen wie nicht wenige der Christdemokraten weder christlich noch demokratisch sind. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Meinung „Gegen“ die einzige bei vielen ist (siehe Bild); auch wenn das keine revolutionär neue Feststellung meinerseits sein dürfte. Die wirklich verändernden Stimmen werden dort genauso unterdrückt wie in den meisten Parteien. Auch hier siegen die EgozentrikerInnen. Dasselbe Spiel, nur andere Protagonisten. Zudem spielt die Art und Weise ihres kollektiven Auftre-

tens den Überwachungsbefürwortern in die Hände – eine Tatsache, vor der viele aus dem alternativen Spektrum konsequent ihre Augen verschließen.

Ich habe selbst – unvorbereitet und spontan – die Moderation der Veranstaltung „Kaufen! Saufen!? Raufen?“ (Montag, 5.3.2007, Scheune) nach einem kleinen Zwischenfall, welcher den bis dato Moderator – CDU-Stadtrat Patrick Schreiber – quasi „in die Flucht geschlagen hatte“, übernommen. Schneller als ich wollte, war ich bei einigen CDU-nah, was zwar etwas Neues und zugleich Interessantes für mich war, aber ebenso auf den eingeschränkten Blickwinkel einiger alternativer AktionistInnen schließen lässt.

Apropos, „Gegner“. Sieht man die ganze Sache mal aus der Sicht der Stadtverwaltung, inkl. Ordnungs-OB, Polizei und Staatsanwälten: was würde man wohl tun, wenn einige Bürger eine Kamera mit einem Hinweisschild, dass sich selbige dort und dort befindet, nicht akzeptieren wollen? Man wird sie möglicherweise einfach so irgendwo aufhängen ohne Hinweis, dass sie dort aufgehängt wurde. Wenn man weitere Gründe für die Notwendigkeit braucht, was spräche denn dafür, eine Handvoll Leute mit ein paar Euro zu bezahlen, die dann absichtlich Krawall veranstalten und infolgedessen schärfere Maßnahmen unbedingt notwendig machen? Was in Italien (Bsp. Genua 2001), Russland, den USA und anderen Ländern dieser Erde so läuft, wäre in Dresden doch ein Kinderspiel. Wo ein Wille ist, da ... naja, ihr kennt den Spruch.

Was will ich mit all dem sagen? Warum bin ich denn nun eigentlich für Videokameras? Prinzipiell – und das hatte ich eingangs bereits erläutert – haben Videokameras wenig Sinn bei der Erfassung von Straftätern. Aber vielleicht haben sie das als kulturstiftendes Element. Was wäre, wenn die Kamerabilder direkt ins Internet gestellt werden würden? Web-Kameras gibt es überall auf der Welt. Aus der Überwachungskamera würde gleichzeitig ein Sprachrohr in die halbe Welt entstehen – mit all den Vor- und Nachteilen, die daraus entstehen können. Die „Neustädter Kulturkamera“ wäre aber in jedem Fall eine kostenlose Werbemöglichkeit für alle, die Interesse an Werbung und Öffentlichkeitsarbeit haben. Natürlich würden auch Leute angelockt werden, die man eigentlich vermeiden wollte. Aber die kommen auch ohne „Kulturkamera“ in die Neustadt.

Um die Sache etwas lockerer und nüchterner anzugehen, bedarf es vor allen Dingen etwas mehr Distanz und einer gewissen Kühle im Kopf, weniger in den Herzen. Die erwähnte Kühle im Kopf fehlt auf beiden Seiten, insbesondere jedoch denen, die machtpolitisch (noch) am kürzeren Hebel sitzen. Was die Neustadt an Kommunikation diesbezüglich bisher erlebte, lässt sich wohl am besten mit einem Zitat des US-amerikanischen Komikers Will Rogers (1879-1935) beschreiben: „Die Wahrheit leidet oftmals mehr unter der Hitze ihrer Verteidiger als unter den Argumenten ihrer Gegner.“

Insofern – und jetzt werde ich persönlich – meine lieben „Alternativen“, bitte werdet wirklich alternativ und zeigt, dass ihr mehr drauf habt als das, was die Dresdner bisher von Euch gesehen haben. Ich freue mich jedenfalls auf mehr Geist, mehr Witz, mehr Spaß, mehr Freu(n)de und vor allen Dingen mehr Farbe ... wie Ihr vielleicht mitbekommen habt, der Winter ist vorbei. Es ist Frühling ...

Allen mein herzlicher Dank im Voraus.



Godzilla gegen die Überwachung des öffentlichen Raumes ... „Linke Freiräume verteidigen“

(Aufnahme Förstereistraße, 29.03.2007, Lebens- und Freiraum des Autors).

Stellen sich dem Autor Fragen wie „Was hat Godzilla mit Dresden zu tun?“, „Ist es der originaljapanische Godzilla oder jener aus Hollywood?“, „Gibt es nur Linke Freiräume oder auch Freiräume für Menschen ohne Rechts-Links-Orientierung?“ ... und letztlich:

Ist dies ein Anti-Überwachungs-Plakat oder ein Trick der Überwachungsbefürworter, der Anti-Anti-Überwacher sozusagen?